U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

23. Jahrgang
No 40

Münster, Sask., Donnerstag, den 11. November 1926

Fortlaufende No.
1184

Welt=Rundschau.

Attentat auf Mussolini und dessen Wirkungen

Infolge des Attentates auf Mussolini hat sich Italiens eine nervöse Aufregung bemächtigt. Vor allem natürlich der Faschistenpartei. Turati, der Generalsekretär der Partei, scheint nicht der rechte Mann am rechten Platze zu sein, ihm fehlt das ruhige, besonnene Wesen, das einem Führer in einer großen Bewegung eigen sein muß; er hat eher das Zeug für einen Demagogen, einen Volksverführer; er erinnert lebhaft an Markus Antonius, der durch seine leidenschaftlichen Reden nach dem Tode Cäsars den Bürgerkrieg entfesselte. Turati hielt bald nach dem Attentate auf dem Platze Colonna zu Rom vor einer Versammlung von 50,000 Menschen eine leidenschaftliche Rede, worin er nicht nur die Bestrafung aller Schuldigen forderte, sondern sich zu dem Satze verstieg, daß nur der Tod aller Feinde Benito Mussolinis die Faschisten befriedigen könne. Er verlangte, daß die kürzlich beschlossene Wiedereinführung der Todesstrafe nicht bloß die künftigen Angreifer Mussolinis, sondern auch jene, die wegen vergangener Attentate gegen Mussolini im Gefängnisse sitzen, treffen solle. Gemeint waren die drei Männer Zanibori, Capello und Lucetti. Nach der Rede Turatis schrie die Menge: „Alle müssen gehängt werden!" Die Zeitungen stimmen mit ihm überein und geben seine Schlagworte in großen Lettern wieder.

Die nervöse Unruhe ist nicht auf Rom beschränkt oder auf Bologna, wo das letzte Attentat stattfand, es hat sich auf alle Städte und Dörfer des italienischen Festlandes und der Inseln, ja sogar bis nach Tripolis hinüber ausgedehnt. Ueberall halten die Faschisten öffentliche Umzüge und aufreizende Reden, wobei sie häufig mit Gegnern in Konflikt kommen und noch häufiger ohne Herausforderung von der anderen Seite zu Angreifern werden.

In Mailand brachen ernstliche Unruhen aus, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Faschisten zertrümmerten die Wohnungen von zehn wirklichen oder vermutlichen Faschistengegnern und steckten die Geschäftsstelle des Arbeiterbundes in Brand. Die Polizei griff wiederholt ein und nahm viele Verhaftungen vor. Wie es aber bei solchen Gelegenheiten oftmals geht, wird sie schon Sorge dafür getragen haben, den Faschisten nicht zu wehe zu tun, und mancher unschuldige Antifaschist mag den Platz eines schuldigen Faschisten im Gefängnisse einnehmen. Denn im Reiche des Faschismus kann nur ein echter Faschist Polizist sein; und: „Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus."

In Cagliari auf der Insel Sardinien wurde ein gewisser Porra, ein Faschist, getötet, als er nach dem Attentate eine wütende Rede hielt. An seinem Leichenbegängnisse beteiligten sich gegen 40,000 Menschen. Wenn es dabei nicht zu großen Ausschreitungen und Ruhestörungen kam, so ist das fast ein Wunder zu nennen. Jedenfalls aber ist es ein Anzeichen, wie heftig die Leidenschaften aller Volksklassen entbrannt sind, und es mag vielleicht nur noch eines kleinen Funkens bedürfen, um den Brand in helle Flammen ausschlagen zu lassen.

In Bologna will man ermittelt haben, daß der Name des jungen Attentäters Anteo Zomboni sei; daß er Mitglied des Bundes „Faschistische Jugend" gewesen sei, aber seit längerer Zeit keine Versammlung mehr besucht habe; daß sein Vater einst mit den Anarchisten von Bologna in Verbindung gestanden, sich aber da von losgetrennt habe. Die ganze Familie Zomboni wurde jetzt in Haft genommen. Nebenbei bemerkt, soll nach einigen Zeitungsberichten der junge Mann, der unmittelbar nach dem Attentate vom Volkshause getötet wurde, gar nicht der Täter gewesen sein, sondern ein schüchterner Junge von 16 Jahren, der durch sein furchtsames Benehmen den Verdacht auf sich gezogen habe. Der wirkliche Täter aber soll entwischt sein. Ob es sich da um Wirklichkeit oder um eine Zeitungsente handelt, bleibt abzuwarten.

Man ist überall auf der Suche nach Mitschuldigen. In Rom beobachtet die Polizei mehrere Tausende von Verdächtigen, zwölf Zeitungen und zwei Zeitschriften, die nicht ganz auf den faschistischen Standpunkt eingeschworen waren, wurden unterdrückt. Das ganze Bestreben geht darauf hinaus, jegliche Opposition niederzuschlagen. Turati hatte in seiner Rede behauptet, es handle sich bei den Attentaten nicht um die Angriffe einzelner, es müßten Verräter auch in den Reihen der Faschisten gesucht werden. Somit genügt das „schwarze Hemd" allein nicht mehr, um sich als echten Faschisten auszuweisen.

In Ventimiglia wurde das französische Konsulat von einer Schar „Schwarzhemden" angegriffen und beschädigt. In Benghazi, Tripolis, zwang der italienische Polizeidirektor den französischen Konsul, neben der französischen auch die italienische Flagge zu hissen. Diese beiden Vorfälle kamen Mussolini sehr ungelegen und er säumte nicht, dem französischen Gesandten sein Bedauern auszudrücken und zu versichern, daß eine Untersuchung derselben angestellt und eine Wiederholung um jeden Preis verhindert werden solle.

Das Schlimmste ist, daß Mussolini selbst von der allgemeinen Nervosität ergriffen wurde. Bei den Attentaten hat er jedesmal eine fast theatralische Ruhe zur Schau getragen, welche die beabsichtigte Wirkung auf die Volksmassen und auf die Außenwelt nicht verfehlte. Aber die nachfolgenden Handlungen beweisen, daß diese Ruhe nur eine erkünstelte war. Er legte dem Kabinette und dem Faschistendirektorium einen hastig entworfenen Plan vor, der ebenso hastig von seinen Jasagern gutgeheißen wurde. Derselbe erinnert lebhaft an ähnliche Beschlüsse aus der Geschichte, die von Autokraten gefaßt wurden, wenn Furcht für ihr Leben und ihren Thron sie ergriff. Darin wurde bestimmt, daß zum Schutze der Faschistenherrschaft schärfere Mittel zu ergreifen seien; die erst kürzlich für Attentate auf Mitglieder der königlichen Familie oder den Premier festgesetzte Todesstrafe soll rückwirkend sein; die Mitgliedschaft der Faschistenpartei müsse gründlich umgebildet werden, um Verdächtige auszumerzen; das ganze Polizeisystem sei zu reformieren usw. Außerdem stehen im Kabinette selbst bedeutende Aenderungen bevor. Mussolini, der bereits sechs Portfolios in seiner eigenen Person vereinigt hatte, übernahm selbst auch das Ministerium des Innern, das den Befehl über die Polizei in sich schließt. In seiner Aufregung ist Mussolini daran, sich mit so vielen und so hohen Schutzmauern zu um-

(Fortsetzung auf S. 4.)

St. Anne de Beaupre abermals zerstört

Es ist kaum vier Jahre, seitdem die Katholiken Canadas durch die schmerzliche Nachricht überrascht wurden, daß das Heiligtum, wo die Reliquie der hl. Anna aufbewahrt wird und wo auf ihre Fürbitte schon so viele wunderbare Heilungen geschehen sind, vom Feuer zerstört worden sei. Seither war über ihrem Reliquienschrein durch die Freigebigkeit der Gläubigen, die von allen Seiten beisteuerten, ein geräumiges und schöneres Gotteshaus erstanden. In der Nacht vom 7. auf den 8. November wurde die Wallfahrtskirche der hl. Anna abermals durch einen Brand zerstört. Nur war dieses mal das Werk der Zerstörung noch viel gründlicher als in 1922.

Kurz nachdem das Feuer gegen 1 Uhr nachts entdeckt wurde, stürzte der Turm durch das Dach in das Gebäude, so daß Wolken von Funken in die Höhe stoben. Außer der Reliquie der Heiligen, die in einem Gewölbe in der Sakristei aufbewahrt wurde, sowie einigen Gemälden und Statuen, fiel alles andere, das in 1922 gerettet werden konnte, der Asche. Unter hochst wertvolle Geschenke, den Flammen zum Opfer. Auch die berühmte Statue der hl. Anna verbrannte. Sogar das Allerheiligste im Tabernakel konnte nicht gerettet werden. Alle Versuche, in die Kirche zu kommen, waren umsonst, da sie einem glühenden Schmelzofen glich. Jeder waghalsige Eindringling wäre vom dichten Rauch erstickt oder von den wütenden Flammen verzehrt worden. Die Redemptoristen Väter, denen das Heiligtum anvertraut ist, und die Massen des Volkes, die sich in kurzer Zeit angesammelt hatten, konnten nichts anderes tun, als untätig dem Werke der Zerstörung zuzusehen. Die Feuerwehr hatte vollauf zu tun, die Feuer zu löschen, die von der Kirche wiederholt auf andere Gebäude übergesprungen waren. Es schien für eine Zeitlang, als ob der ganze Ort der Zerstörung anheimfallen sollte.

Man hat für den Ursprung des Feuers keine Erklärung, die auch nur wahrscheinlich klänge. Auch die Entstehung des Feuers von 1922 ist noch nicht aufgeklärt. Der Verdacht, daß jenes von verbrecherischer Hand gelegt wurde, ist noch nicht ausgestorben. Der nämliche Verdacht regt sich auch jetzt wieder und bestärkt zugleich den alten Verdacht.

Der materielle Schaden wird auf wenigstens $500,000 veranschlagt. Vielfach kann jedoch der Schaden gar nicht abgeschätzt werden, da viele unersetzliche Werte verloren gingen. Doch wird aus den Ruinen abermals ein neues stattliches Heiligtum zu Ehren der hl. Anna erstehen.

Die Polizei von Tokio, der Hauptstadt von Japan, hat einen gewissen Mitsusaburo Kadoguchi eingezogen. Er wird beschuldigt, die Wohnung des britischen Gesandten in Brand gesteckt zu haben. Bei einem Menschen mit einem solchen Namen möchte es einen fast nicht wundernehmen, wenn er schuldig wäre. Außerdem soll er noch ein Radikaler sein.

Hon. A. P. McNab, Minister der öffentlichen Arbeiten in der Regierung von Saskatchewan, resignierte auf sein Amt, um eine Stelle im Local Government Board anzunehmen. Mr. McNab wurde im Jahre 1908 zum ersten Male erwählt und war seit jener Zeit ein Mitglied der Regierung.

Die freimaurerische Internationale in den ersten fünf Jahren ihres Lebens

Der „Civiltà cattolica" vom 1. Februarheft (Januarnummer), aus der September 1926 entnehmen wir folgende Daten und Bemerkungen: [illegible] Vor fünf Jahren, 1921, hat sich zu Genf eine internationale Freimaurer Vereinigung gebildet. Alle Freimaurer Mächte der Welt sollten in einer einzigen Familie zusammengeschlossen werden. Die Gründung dieser Vereinigung ist enge mit dem Namen Eduard Quartier la Tente verknüpft, einem Manne, dem nachgesagt wird, daß er den größten Teil seines Lebens dem Ideal dieser Vereinigung gewidmet hat. Schon 1902 hatte er ein internationales Verständigungsorgan schaffen wollen, das aber erfolglos blieb. Er entschloß sich dann, selber dieses Verbindungsband zu sein, u. errichtete zu Neuchâtel ein internationales Bureau freimaurerischer Beziehungen. Durch dieses Bureau ließ er den Maurern aller Länder Informationen zukommen, und während eines Zeitraums von 20 Jahren, von 1902 bis 1921, hatte er Gelegenheit, sich mit Tausenden und aber Tausenden von Brüdern in allen Erdwinkeln in Verbindung zu setzen. Er veröffentlichte das periodische Bulletin, das in vier oder fünf Sprachen erschien, außerdem ein Freimaurer Jahrbuch und etliche andere Werke. All diese Arbeit leistete Quartier la Tente allein mit einer bewunderungswerten Ausdauer und Ausdauer.

Nach dem Weltkriege nahm er mit einigen Freunden seinen alten Traum von einem internationalen Bureau der interessierten und der geschäftlichen Länder. Während des Krieges jedoch hatte die Grande Loge von New York eine Verständigungsbrücke geschlagen, die jetzt den Plan des Zusammenschlusses zu bannen schien. Zu München aus dem Oktober-Monatsheft 1921 der Kandamenschen internationalen Freimaurer [illegible] ging eine Offerte der Grundloge [illegible] Art Credo, das alle unterschreiben mußten, es wurden Statuten zusammengestellt und ein Rätekonvent gegründet, das vom Monarch zu Genf, die Leitung der Angelegenheiten Händen hat. Es wurde beschlossen, in der Regel alle drei Jahre einen [illegible] und außerdem einen internationalen Kongreß abzuhalten. — Tatsächlich Monarch, wohl das aus vier Mitglieder bestehende Rat-Komitee zur Zeit [illegible] Kongressen [illegible] der Großkanzler. Von dessen Mitglieder und Deputierten nehmen sich die Assoziationen.

Quartier la Tente war nun ein solcher Mann, wie ihn die Assoziationen brauchten. Im Zusammenschluß [illegible] trachtete er als vom Apostolat [illegible] Christi auf den Katholizismus und das Papsttum vereinigte er den [illegible] maurerischen Haß und das [illegible] Bannstrahl. Am 19. Februar 1925 ist er gestorben. Zeit der Gründung bis heute hat die Assoziation [illegible] Zahlen [illegible] Mitglieder [illegible] Jahrbuch [illegible] Jahrgänge [illegible] herausgegeben.

Der zweite Monarch hatte 1924 in Brüssel stattfinden sollen. Man kam aber schon im September 1923 zusammen. Es wurde auch die [illegible] Frage studiert. Arbeit ist es [illegible] Menschen, heißt es da. Von Monarch zu Monarch wurde das Problem der Arbeit geschlossen, um endlich zu verschwinden. Tartarus mantes!" Eine der [illegible] Aspirationen der Freimaurer Vereinigung ist es, sich neben den Völkerbund zu setzen, um [illegible] politische Leitung an sich zu ziehen. Aus keinem anderen Grund hat sie Genf zu ihrem Sitze gewählt. Auf dem September-Monarch, 1924 zu Brüssel waren 21 Großmächte vertreten. Bemerkenswert erschien, daß die Loge von New York fehlte. [illegible] der Folge suchte man Amerika [illegible] der zu gewinnen. Für folgende Jahr wurde ein außerordentlicher Kongreß einberufen. Er wurde vom 1. bis 5. Oktober 1925 zu Genf abgehalten. An Stelle des verstorbenen Quartier la Tente wurde [illegible] zum Großkanzler gewählt und [illegible] Tr. [illegible] zum Mitarbeiter ernannt. Der Artikel der „Civiltà cattolica" schließt: „Schmettert auf allen Trompeten, schreit in allen Tonarten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Das ist freimaurerische Lehre. Aber die Praxis schaut anders aus: sie heißt Combes, Nathan und Calles. Sie heißt, wie es Luzzatti in einem ausdrucksvollen Worte zusammenfaßt: „Gott in Ketten!".

(„Schönere Zukunft.")

Großes Grubenunglück in Michigan

In dem Barnes Hecker Eisenbergwerk bei Ishpeming, Mich., ereignete sich ein Unglück, das wohl einzig in der Geschichte der zahlreichen Grubenunglücke dasteht. Das Bergwerk war direkt an der einen großen wasserreichen Teiche gelegen. Am Mittwoch, dem 4. November, sank plötzlich der ganze Teich und ergoß seinen Inhalt an Wasser und Schlamm in den tiefliegenden Schacht, wo 52 Bergleute an der Arbeit waren. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß diese Arbeiter einen fast plötzl. Tod fanden, da durch die eindringenden Wassermassen nicht nur alle Ausgänge abgesperrt, sondern alle Abteilungen des Bergwerks in kurzester Zeit aufgefüllt wurden. Es ist denn auch jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben worden. Einige Leichen, die geborgen wurden, waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Gänge einer aufgegebenen Zeche werden bei der schwierigen Aufgabe der Bergung der Leichen nutzbar gemacht. Die Säuberung und das Auspumpen des Bergwerkes ist mit so großen Schwierigkeiten verbunden, daß es wohl Wochen, vielleicht Monate dauern wird, bis die letzte Leiche ans Tageslicht befördert sein wird. — Bei Betrachtung dieses Unglückes kann man sich kaum des Verdachtes erwehren, daß auch die gewöhnlichsten Vorkehrungen gegen das Sinken der obern Erdschichte vernachlässigt worden seien. Der amerikanische Grubenarbeiter ist vielleicht der am wenigsten beschützte in der Welt.

Kurze Neuigkeiten

Nachten Weihnachtstag werden es drei Jahre sein, daß der Familie Thomas Mahanen von St. Johns, N. B., Vierlinge geboren wurden. Drei Mädchen und ein Knabe. Sie leben alle noch und erfreuen sich der besten Gesundheit. Auf dem Bilde, das am 1. November im Star erschienen, sehen die Mädchen recht [illegible] aus, der Knabe aber etwas [illegible] dreinschaut. Wahrscheinlich hat er [illegible] daß er allein [illegible] drei auf[illegible] kann.

[illegible] Kammond, [illegible] Arthur am 3. November das Leben [illegible] ganzen Blut. Trotz aller Bemühungen [illegible] Aerzte [illegible] mehrere [illegible] Geldstrafen [illegible] Verluste. Der Schuldige wurde auf $1,000 gebaut.

[illegible] französische [illegible] Kirche [illegible] Turgeni und [illegible] Kirche [illegible] gebaut. [illegible] bekannte Freimaurer Loge, Stadtrat [illegible] gerichtlicher Bürgermeister von Montaubon, und Martinaud, Generalsekretär der radikal-sozialistischen Partei. [illegible] Kirche [illegible] Kathedrale nicht [illegible] Leichter. [illegible] es nur gewollt hätten. Wahrscheinlich [illegible] auch [illegible] Leichter, weil gläubiger!

[illegible] Unterhaus [illegible] Parlament [illegible] Gesetz [illegible] Gebäuden [illegible] Gefahr [illegible] Gesetz [illegible] Gesundheit [illegible] Schiffe [illegible] Schiffe [illegible] Schiffe